

Ich träume immernoch jede Nacht von Dir
Du sagst hier hast Du mich verlassen
und du sagst Du kannst Dich nicht mehr erinnern
und ich fühle, dass Du mich vermisst.
- dann höre ich die Geräusche um mich herum und stelle fest,
dass ich hier bin (und nicht bei Dir).

Emotionen auszudrücken ist in einer gewissen Stufe wichtig in der westlichen Gesellschaft, aber Menschen hören einen doch weniger zu oder nehmen einen nicht ernst, wenn man nicht anfängt diese vermeintlich zivilisiert zu äußern.
Vor allem, wenn sie genau von den Menschen kommt, die wütend sein sollten.
Und hierin liegt das Problem.

Eigentlich wollte ich mich hier hinstellen und wütend sein, die Wut soll ausdrücken, dass eine so große Gruppe an Menschen in Vergessenheit gerät, weil sie auch gewohnt ist, nicht zu viel zu fordern, sich hinten anzustellen. Zu schweigen.
Machtkämpfe auf den Schultern von den Schwächsten geführt werden, die die sich verstecken.

//

Mitten in der Nacht, ich höre den Fernseher, gehe aus dem Bett, Soldaten schießen, ich höre es.
Aber ich verstehe doch kein türkisch.
Müllwagengeräusch, achso, ich bin in Leipzig.

Mir rennt die Zeit davon, die Vergangenheit zieht immer an einem Bein. Zurück mit Dir, Du bist hier noch nicht fertig.
Worum geht es? Eigentlich will ich auch einfach nur Stühle in den Raum stellen und einen Satz drauf schreiben, I hate Art oder sowas.

Ich schaue in das Gesicht eines Kindes auf einer Fotografie von 1938, welche ich zufällig gefunden habe, in einem Spielfilm über einen jungen Mann, der in den USA lebt, dessen Großmutter stirbt und jener während seiner Reise in die Türkei, nach Dersim, allmählich versteht, woher seine Vorfahren kommen.
Die Augen des Kindes kommen mir sehr vertraut vor, es blickt mit dem Kinn etwas nach unten geschoben in die Kamera.
Ich merke, dass mir die Gesichtszüge vertraut vorkommen und stelle mich vor einen Spiegel und mache langsam mein Kinn runter und fange an, zu spüren, wie mein vorherig Gegessenes wieder hochkommt.
Ich entdeckte die Fotografie bereits im Jahr 2020,
mit mehr emotionaler Distanz zu jener Zeit, irgendwas packte mich an dieser.
Diese ängstlichen Blicke, aber auch bestimmt und widerständig. Mit erschrecken stellte ich fest, dass ich auf eines meiner Selbstbilder eine ähnliche Haltung eingenommen habe.
Im Sommer 2023 lerne ich eine kurdische Psychiaterin kennen, sie fragt mich ein paar Dinge über meine Vergangenheit. Ich erzähle ihr von einigen Verhaltensweisen von mir selbst, die ich seltsam finde. Plötzlich wird mir klar, das war kein Zufall. Kollektives Erbe?
Stressige Situationen, kein Appetit, schnell gereizt, wütend. Alles mögliche Anzeichen von transgenerationalen Stress. Doch es geht hier nicht um mich, sondern darum, zu erinnern und wachzurütteln. Ich bin einfach nur ein Glied in der Kette.

Schwester, ich darf dich nicht sehen, erzähl es keinem.

Okay, denke ich. Dann nicht. Wieder heimlich sein.

Machtsysteme, patriarchales Getue, Unterdrückung, Assimilierung.

Ein Loch in meinem Kopf weitet sich. Die Richtung ist noch unklar.

"if you separate sister this is what happens", schreibe ich an die beschlagene Scheibe der Dusche.

Wieso verstecken, wieder ducken, wie die Vorfahren.

Angst macht taub.

Hört auf euch selbst zu sabotieren, tragt die Kette nicht weiter, schreie ich in den Raum.

Oder zumindest denke ich, dass ich schreien würde.

Meine Mutter war schon wie tot, als ich geboren wurde, wer hat sie umgebracht?

Und alles entscheidende entsteht trotzdem.

Ich singe, weil ich nicht mehr reden darf.

Und singe: *Deine Mutter weiß meinen Namen nicht.*

Denn sie hat ihre Identität verloren. Deswegen ihre Tochter auch.

ENGLISH VERSION

I still dream about you every night

You say *here is where you left me*

and you say *you can't remember*

and I feel that you miss me.

- then I hear the sounds around me and realize
that I am here (and not with you).

//

Expressing emotions is important to a certain extent in western society, but people listen to you less or don't take you seriously if you don't start expressing them in a supposedly civilized way.

Especially if it comes from the very people who should be angry.

And therein lies the problem.

I actually wanted to stand up here and be angry, the anger is meant to express the fact that such a large group of people are being forgotten because they are also used to not demanding too much, to taking a back seat. To remain silent.

Power struggles are waged on the shoulders of the weakest, the ones who hide.

//

In the middle of the night, I hear the TV, I get out of bed, soldiers are shooting, I hear it.

But I don't understand Turkish.

The sound of garbage trucks, oh, I'm in Leipzig.

I'm running out of time, the past always pulls at my leg. Back with you, you are not finished here yet.

What's it about? Actually, I just want to put chairs in the room and write a sentence on them, I hate Art or something.

I look into the face of a child in a photograph from 1938, which I found by chance, in a feature film about a young man who lives in the USA, whose grandmother dies and who, during his trip to Turkey, to Dersim, gradually understands where his ancestors come from.

The child's eyes seem very familiar to me, he looks into the camera with his chin pushed down a little.

I realize that the facial features look familiar and I stand in front of a mirror and slowly lower my chin and begin to feel my previous food coming back up.

I discovered this photograph back in 2020, with more emotional distance from that time, something about it grabbed me.

Those anxious looks, but also determined and resistant. I was moved to discover that I had adopted a similar attitude to one of my self-portraits.

In the summer of 2023, I meet a Kurdish psychiatrist and she asks me a few things about my past. I tell her about some of my own behaviors that I find strange. Suddenly I realize that this was no coincidence. Collective heritage?

Stressful situations, no appetite, easily irritated, angry. All possible signs of transgenerational stress. But this is not about me, it's about remembering and shaking things up. I am simply a link in the chain.

//

Sister, I can't see you, don't tell anyone.

Okay, I think. Then don't. Being secret again.

Power systems, patriarchal posturing, oppression, assimilation.

A hole in my head widens. The direction is still unclear.

If you separate sister this is what happens, I write on the steamed-up window of the shower.

Why hide, duck again, like the ancestors.

Fear makes you numb.

Stop sabotaging yourselves, stop wearing the necklace further, I shout into the room.

Or at least I think I would shout.

My mother was already dead when I was born, who killed her?

And everything important happens anyway.

I sing because I'm not allowed to talk anymore.

And I sing: *Your mother doesn't know my name.*

Because she has lost her identity. And her daughter too.